

DER TRAFU



HERAUSGEBER:
BPO DER SED

9

20. JAHRGANG

4. März 1968

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“



Internationaler

Frauentag

Als 1910 in Kopenhagen auf der II. Sozialistischen Frauenkonferenz der Internationale Frauentag ausgerufen wurde, kämpften die Frauen um elementarste Grundrechte. Ihre Forderungen beinhalteten bessere Arbeitsbedingungen, den Achtstundentag, höhere Löhne, Urlaub, Mutterschaftsschutz, Beseitigung der Kinderarbeit sowie bessere Erziehung der Kinder und politische Rechte.

Wir diskutieren zum diesjährigen 8. März den Entwurf unserer neuen, sozialistischen Verfassung und können eine gute und positive Bilanz ziehen und optimistisch in die Zukunft schauen. Bei uns entwickelte sich eine neue Generation von Frauen, die geachtet und gleichberechtigt im beruflichen und gesellschaftlichen Leben die Forderung Lenins, daß die Köchin lernen soll, den Staat zu lenken und zu leiten, verwirklicht.

Sie meistern ihr Fach

Rund ein Drittel unserer Werksangehörigen sind Frauen. Wie tüchtig sie sind, davon zeugen hervorragende Verpflichtungen im Wettbewerb, ihre Leistungen in den Kollektiven, die um den Staatstitel kämpfen, die aktive Arbeit im Neuererwesen, die bewußte gesellschaftliche Arbeit und die hohe Anerkennung und Achtung ihrer Tätigkeit.

Klug nutzen sie die Möglichkeiten und Erleichterungen, die unser Staat ihnen gesetzlich garantiert, um sich weiterzubilden und höhere verantwortliche Leistungen zu vollbringen. 32 weibliche Hoch- und Fachschul-Kader üben leitende oder mittlere Funktionen aus. Doch sie bleiben auf dem Erreichten nicht stehen. Sechs

Kolleginnen von ihnen, vier weitere in mittleren Funktionen qualifizieren sich bereits erneut, um die neuen Erkenntnisse in Wissenschaft und Technik zu meistern.

In diesem Jahr wird das erste Frauensonderstudium Fachrichtung Ingenieur-Ökonomie abgeschlossen. Weitere 13 Frauen gehören damit zu den Fachschulabsolventen, bis 1971 kommen noch 21 dazu.

Über ein Drittel aller Kolleginnen haben einen Facharbeiterabschluß. Viele, die an- und ungelernete Tätigkeiten ausüben, besuchen Lehrgänge unserer Betriebsakademie oder nehmen die Möglichkeiten zur Qualifizierung am Arbeitsplatz und für ge-

sellschaftlichen Funktionen wahr. Elf Frauen wurden 1967 als Sozialbevollmächtigte ausgebildet, sechs nehmen an einer Schulung für Leitungskader teil, andere erwerben den Abschluß der 10. Klasse und vieles mehr. Alles zeugt davon, unsere Frauen gehen einen richtigen, einen guten Weg und gehören zu den aktiven Mitgliederinnen unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung.

An Ort und Stelle

Auf Anregung des Produktionskomitees des Werkes trafen sich am Mittwoch vergangener Woche die Mitglieder der Ständigen Produktionsberatungen der Betriebe V und R in Rummelsburg, um die zur Zeit noch bestehenden Unzulänglichkeiten zwischen beiden Betrieben zu beseitigen. In den Produktionsstätten und in einer anschließenden ausführlichen Beratung wurden den Betriebsteilen Vorschläge unterbreitet, wie in Zukunft die organisatorischen, technologischen und fertigungsmäßigen Probleme beider Betriebe zum größeren Nutzen gelöst werden können. In der kommenden Ausgabe werden wir darüber ausführlicher berichten.

Wir helfen Vietnam

Auf Vorschlag des um den Staatstitel kämpfenden Kollektivs der Abteilung PF und PK hat die Gewerkschaftsgruppe P am 15. Februar auf der Gewerkschaftsgruppenwahlversammlung anlässlich der Diskussion des Entwurfs unserer sozialistischen Verfassung beschlossen, ihre Zustimmung mit einem besonderen Solidaritätsbeitrag für das um seine Freiheit kämpfende Volk Vietnams zu verbinden.

Wir rufen alle Gewerkschaftsgruppen des Werkes auf, unserem Beispiel zu folgen und ihre Zustimmung zur Verfassung durch eine besondere Solidaritätsaktion mit dem um seine Freiheit kämpfenden Volk Vietnams zu verbinden.

Wir haben den Betrag von 120 Mark dem zentralen Sonderkonto Vietnam überwiesen.

Matthes Taurus
Vertrauensmann Abteilungsleiter

Anmerkung der Redaktion: Wir freuen uns, daß neben dem Frauenkollektiv aus R nun auch eine Gewerkschaftsgruppe den Aufruf der Brigade „Wilhelm Pieck“ zur verstärkten Solidarität mit Vietnam richtig verstanden hat.

Lesen Sie heute:

Seite: 2
Jeder ist selbst verantwortlich
Seiten: 4 bis 5
Verfassungsentwurf
Seite: 6
Jugendseite



HERZLICHEN
GLÜCKWUNSCH
UNSEREN FRAUEN
ZU IHREM
EHRENTAG

Ein Magnet ...

... der eine Feldstärke von 12,335 MA/m erzeugen kann, wurde im Physikalischen Institut der Akademie der Wissenschaften der UdSSR in Betrieb genommen. Diese kolossale Kraft entsteht in einer Spule aus Kupferdraht, deren Stromverbrauch dem einer Kleinstadt entspricht. Im Zentrum der Spule befindet sich eine Öffnung von 5 cm Durchmesser, in die zu untersuchende Gegenstände eingeführt werden. Ein Magnet dieser Art ist nicht für Physiker, sondern auch für Wissenschaftler anderer Fachgebiete von Interesse. So können z. B. Biologen den Einfluß eines starken Magnetfeldes auf Lebewesen untersuchen.

Ein Großexperiment ...

... zur Herstellung von Trockenkartoffeln hat der polnischen Landwirtschaft wesentliche Futterreserven erschlossen. In 12 Grünmehlwerken wurden über 3000 t Kartoffeln für Futterzwecke getrocknet und gemahlen. Die Untersuchungen ergaben, daß Trockenkartoffeln bis zu 30 Prozent des Futtergetreides ersetzen können, weshalb zahlreiche Mehrzweckanlagen errichtet werden sollen, in denen sowohl Grünmehl als auch Trockenkartoffeln hergestellt werden können.

Ein volkswirtschaftlicher Nutzen ...

... von über 10 Mio M/Jahr wird allein im VEB Armaturenwerk Roßwein durch ein neues Korrosionsverfahren erzielt, das von Mitarbeitern des VEB ZEK Armaturen in Magdeburg entwickelt wurde. Die Lebensdauer bestimmter Graugußarmaturen erhöht sich dadurch von 2 auf 15 Jahre, und es ist möglich, an Stelle von Messing weitgehend Grauguß einzusetzen, wodurch beträchtliche Mengen an Buntmetall eingespart werden können.

Ein Forschungszentrum für Meeressäugetiere ...

... wurde in Biarritz an der französischen Atlantikküste gegründet. Zu den Einrichtungen dieses Zentrums gehören eine umfassende Dokumentationssammlung zur Waljagd sowie ein Bassin und Forschungseinrichtungen, in denen das Verhalten von Delphinen untersucht werden kann.

Einschienebahn ...

Im Entwurf des Generalverkehrsplanes von Leipzig besteht eine Variante im Bau einer Einschienebahn zwischen Stadtzentrum, Technischer Messe und dem Gelände der „agra“ in Markkleeberg.

Donau-Elbe-Oder-Kanal

Zentrale Forschungsinstitute der CSSR arbeiteten eine Studie über den Bau eines Donau-Elbe-Oder-Kanalsystems aus, der direkte Schiffswege zwischen dem Schwarzen Meer und der Ost- bzw. Nordsee schaffen soll.

Jeder ist selbst verantwortlich

Wir als Betriebsleitung V halten es für besonders wichtig, daß mit der Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit auch in den Vorwerkstätten begonnen wird, da gerade hier die Grundlage für eine Qualitätsverbesserung unserer Erzeugnisse geschaffen wird. Zur Zeit ist in den Werkstätten des Betriebes V der Anfall an Ausschuß und Nacharbeit noch entschieden zu hoch. Hierdurch treten neben erhöhten Kosten Verluste an Kapazität ein, die wir im Interesse eines reibungslosen Planablaufs im Jahre 1968 nicht mehr vertreten können. Aus diesem Grunde wurde in den Kollektiven des Betriebes V eine breite Diskussion über die Bedeutung und die Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit begonnen. Hier erwächst insbesondere den staatlichen Leitern und den Funktionären der gesellschaftlichen Organisationen die Verpflichtung, in konsequenter Form die Erläuterung des Systems in allen Kollektiven vorzunehmen, um so den notwendigen Umdenkungsprozeß bei allen Mitarbeitern der Technologie, der Produktionslenkung und der Werkstätten zu beschleunigen.

Dieser Umdenkungsprozeß ist deshalb von großer Bedeutung, weil es heute noch viele Kollegen und auch Leiter gibt, die der Auffassung sind, Ausschuffertigung würde sich niemals vermeiden lassen.

Heute wird doch oft noch sehr gedankenlos gearbeitet, ohne zu überlegen, wie wichtig eine qualitätsgerechte Fertigung für das Gelingen eines Planvorhabens und für die Bewertung des Gütegrades unserer Erzeugnisse ist. Abgesehen von den Schwierigkeiten, die unserem Einkauf durch Ausschuffertigung terminlich und kostenmäßig bei der Neubeschaffung von Material entstehen, führt die Ausschuffertigung fast immer zu Schwierigkeiten in den Finalbetrieben. Die Betriebe O und F und ganz besonders R hatten in der Vergangenheit mit diesem Problem der verspäteten Zulieferung auf Grund von Ausschuffertigung in V zu kämpfen.

Nutzen gleich Null

Es ist bei der Betrachtung dieses Problems noch eine andere Seite von größter Wichtigkeit, der Aufmerksamkeit geschenkt werden muß, nämlich die Frage der Kapazität in V. Es ist allgemein bekannt, daß die Kapazität in V nicht ausreicht, um die Forderungen der Finalbetriebe abzudecken. Die Leitung des V-Betriebes ist deshalb gezwungen, in verstärktem Maße Kooperation nach außen durchzuführen, was nicht immer kostengünstig erfolgen kann. Es kann sich nun sicher jeder vorstellen, was mit der angespannten Kapazitätssituation geschieht, wenn die Ausschuffertigung größeren Umfang annimmt. Jede, auch nur die geringste, Ausschuffertigung bedeutet eine doppelte Kapazitätsbelastung an der jeweiligen Maschinengruppe ohne Nutzen für das Werk und damit Ausfall von Arbeitszeit, die anderweitig dringend benötigt wird.

Ich denke, man muß das immer wieder mit aller Deutlichkeit allen Kollegen vor Augen führen, damit jeder begreift, wie dringend notwendig die Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit im gesamten Werk ist.

Unordnung begünstigt Fehler

Mit den vorstehenden Hinweisen soll nun nicht dargestellt werden, daß in allen Fällen Leichtfertigkeit unserer Kollegen die Ursache für die Ausschuffertigung ist, wenn auch solche Dinge vorliegen. Nur muß man unbedingt erreichen, daß unsere Kollegen bewußter und konsequenter gegen Unzulänglichkeiten bei der Bereitstellung von Werkzeugen und Zeichnungen auftreten. Eine unleserliche oder schlecht leserliche Zeichnung ist eben keine ordentliche Arbeitsunterlage. Sie bildet eine zusätzliche Fehlerquelle.

In der Vergangenheit gab es zu dieser Frage zwischen den Betrieben R und V große Schwierigkeiten, die zum Teil auch heute noch nicht voll beseitigt sind. Durch die Überarbeitung und Identifizierung sämtlicher Einzelteile für den Stufenhalterbau nach den durchgeführten Typenprüfungen machte sich eine Änderung vieler Zeichnungen und Werkzeuge erforderlich, die nicht immer und in vollem Umfange sofort in V wirksam wurden. Hierdurch traten Fehlerquellen auf, die sich stark in der Ausschuß- und Nacharbeitsquote bemerkbar machen.

Wir fordern:

Programm der KPD muß diskutiert werden

Wir, Genossen der Parteigruppe 4 gegenüber den mutigen führenden Funktionären und Mitglieder der KPD und die Methoden der Unterdrückung bei der Verbreitung dieses bedeutendsten Beitrag seit ihrem wahrhaft historischen Dokuments.



Ich kenne die Weise, ich kenne den Text,
ich kenn' auch die Herren Verfasser!

H. HEINE

Verbot in Westdeutschland, welcher der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung Westdeutschlands einen Weg zeigt, der zu Frieden und Wohlstand und zu einer gesicherten Zukunft führt. Er stellt eine echte Alternative zu der volks- und friedensfeindlichen Politik der Bonner Koalitionsregierung dar.

Wir protestieren von dieser Stelle energisch gegen die Schikanen ge-

Wir fordern von der westdeutschen Regierung und der im Bundestag vertretenen Parteien entsprechend dem Grundgesetz der Bonner Regierung die große Volksaussprache über das Programm nicht zu verhindern und endlich das Verbot der Kommunistischen Partei Deutschlands aufzuheben.

Parteigruppe 4 der APO 6

Wir berichten von den Parteiwahlen

Gute Vorsätze

Sehr kritisch schätzte Gruppenorganisator Jürgen Kleist im Rechenschaftsbericht der Parteigruppe Stufenschalterbau, die Arbeit der Genossen ein. Es gab keinen Widerspruch, als er erklärte, die Parteigruppe sei bisher nicht als offensive Kraft aufgetreten und habe daher die ideologischen Auseinandersetzungen nicht erfolgreich genug geführt. Aber es gab allseitige Zustimmung zur Entschließung, die dazu beitragen wird, die Arbeit aller Genossen zu aktivieren. Damit die Genossen schneller auf politische Ereignisse reagieren können, sollen z. B. kurzfristig Zusammenkünfte der Parteigruppe stattfinden.

Drei Genossen erhielten den konkreten Auftrag, sich darum zu kümmern, wie die Verpflichtungen im Kampf um den Staatstitel erfüllt werden.

Vier Genossen werden sich speziell für die Jugendarbeit interessieren. Im Stufenschalterbau gibt es etwa 12 FDJler aber keine arbeitsfähige FDJ-Gruppe. Die vier Genossen erhielten den Auftrag, hier helfend einzugreifen.

Um die Kampfkraft unserer Partei zu stärken, stellen sich die Genossen das Ziel, zwei Kandidaten für die Partei zu gewinnen. Ihre Solidarität mit dem vietnamesischen Freiheitskampf dokumentieren sie mit der Verpflichtung, daß jeder bis

zur Beendigung der Kriegshandlungen 1/2 Prozent des Bruttolohnes für Vietnam spendet.

Die Versammlung verlief sehr lebhaft. Viele Fragen zum Entwurf unserer neuen sozialistischen Verfassung wurden behandelt. Um dem großen Interesse für dieses Thema gerecht zu werden, wird sich die nächste Gruppenversammlung nur mit diesem Punkt befassen. Energetisch setzten sich die Genossen auch

mit dem unehrlichen Verhalten eines Genossen zur Partei auseinander.

Einstimmig sprach die Parteigruppe Stufenschalterbau dem Genossen Jürgen Kleist erneut das Vertrauen aus und wählte ihn als Gruppenorganisator. Stellvertreter wurde der junge Genosse Bernd Gärtner. Mit der Funktion des Literaturobmannes wurde der Genosse Horst Papé beauftragt.

R. M.

VERANSTALTUNGEN DER BILDUNGSSTÄTTE

Montag, 18. März 1968, 16 Uhr, im Klubhaus. Thema: „Das Prinzip der Eigenerwirtschaftung der Mittel für die erweiterte Reproduktion.“ (Quelle der Eigenerwirtschaftung und ihre Stimulierung durch ökonomische Hebel.) **Teilnehmer:** Mitarbeiter des ökonomischen Bereiches und Bereich des Hauptbuchhalters.

Mittwoch, 27. März 1968, 16.30 Uhr, im Klubhaus. Thema: „Der Platz der nationalen Frage im Marxismus-Leninismus. Der Beitrag der SED zur marxistisch-leninistischen Theorie von der nationalen Frage. Strategie und Taktik der SED um die Lösung der nationalen Frage in Deutschland.“ **Teilnehmer:** Propagandisten und Parteigruppenorganisatoren.

Dienstag, 19. März 1968, 19 Uhr, im Klubhaus. Thema: „Die Entwicklung einer sozialistischen Arbeitsatmosphäre — bestimmende Faktoren zur Beseitigung der Fluktuation von Arbeitskräften.“ **Teilnehmer:** Meister.

Aktuelles Kurz-Interview

Am 21. Februar fand eine Mitgliederversammlung auf erweiterter Basis statt. Vier APO trafen sich im Klubhaus, um mit Genossen Prof. Gerhart Eisler gemeinsam das Thema zu behandeln: „Der Kampf unserer Partei gegen die ideologische Diversion unseres Klassegegners.“

Wir fragten den stellvertretenden FDJ-Sekretär, Genossen Jürgen Grotzke, wie er diese Versammlung einschätzt.

Genosse Grotzke: „Mir hat vor allem die Qualität des Vortrages gut gefallen. Er war sehr fundiert und trotzdem kurz. So war mehr Zeit für die Diskussion. Viele Fragen zur Verfassung, der neuen Ostpolitik und der psychologischen Kriegsführung wurden eingehend diskutiert. Genosse Eisler verstand es ausgezeichnet, uns Zusammenhänge und Hintergründe aufzuzeigen, die uns bisher nicht so klar waren.“

Wie ich weiß, sollen solcher Art Versammlungen öfter als bisher durchgeführt werden. Ich begrüße diesen Schritt unserer BPO, das Niveau der Mitgliederversammlungen qualitativ zu erhöhen, sehr. Wird doch der einzelne dadurch in der persönlichen Bewußtseinsentwicklung und in der politischen Entwicklung gefestigt.“

Eine unserer Praktikantinnen ist Do Le thi nong Phuong

Sie kommt aus Hanoi

Am rechten Ufer des Roten Flusses liegt die Hauptstadt der Demokratischen Republik Vietnam — Hanoi. Eine tausendjährige Geschichte weisen die Bücher der Stadt aus, die durch ihre herrliche Lage und zahlreiche Baudenkmäler einmal Berühmtheit erlangte. Heute trägt auch sie die Zeichen des verbrecherischen Krieges des USA-Imperialismus.

Bis vor einem Jahr war Phuong noch Bürgerin dieser Stadt. Jeden Morgen lief sie durchs Zentrum, vorüber an großen Plätzen, entlang auf den breiten Straßen, die sie täglich, auf die Minute genau, passieren mußte. Wenn schönes Wetter war, wurde auch einmal am See Ho-Hoan-Kiem halt gemacht. Eine kleine Verschnaufpause vor Arbeitsbeginn tat gut. Durch Briefe aus Vietnam ist ihr heute bekannt, daß viele dieser vertrauten Dinge nur noch Erinnerung sein werden. Auch im Zentrum Hanois hat vielerorts die Erde aufgehört, Erde zu sein.

Phuong war Arbeiterin im Transformatorenwerk und stand, neben ihrem Mann, mit in vorderster

Reihe, wenn es darum ging ihr vietnamesisches Land aufzubauen. Als die Jugendorganisation „Junge Arbeiter Vietnams“ und die Leitung des Werkes ihr den Auftrag überbrachten, sich in der DDR zu qualifizieren, sagte sie ja. Voraus ging für sie die 10klassige Schule, die dort gleichzusetzen ist mit dem Abitur bei uns.

12 Tage ununterbrochene Bahnfahrt trennen sie jetzt von ihrem einjährigen Töchterchen, von ihrem Mann, der Mutter, dem Vater und den neun Geschwistern.

„Es ist oft sehr schwer, hier in der DDR konzentriert zu lernen“, meint Phuong. „Ich denke oft an zu Hause — das Kind ist bei meiner Mutter — alle wurden evakuiert — jetzt leben sie am Rande Hanois.“

Ein paar Gedanken nur, die mir Phuong andeutet, aber es ist weit mehr, was sie täglich beschäftigt, besonders in diesen Tagen, wo die amerikanischen Aggressoren den Freiheitswillen, den Heldenmut und die Unbesiegbarkeit des vietnamesischen Volkes deutlicher denn je zu spü-

ren bekommen. Auch Phuongs Mann, wenn er gerade nicht in der Fabrik gebraucht wird, ist an der Front. Er kämpft für die Freiheit seines Volkes, für das Glück seiner Familie.

Phuong gibt in der DDR für ihre Heimat das Beste. 1970 wird Phuong mit ihren Kameradinnen und Kameraden ausgebildet sein. Sie und die anderen Praktikanten werden in das Transformatorenwerk in Hanoi zurückkehren und das aufbauen, was Bomben aus den USA in diesen Tagen in Schutt und Asche gelegt haben. Phuong arbeitet deshalb jetzt sehr zielstrebig an sich. Sie wird einmal als leitender Kader eingesetzt werden und die Erfahrungen weitervermitteln, die sie sich in der zur Zeit neuen Heimat angeeignet.

Phuong ist 23 Jahre und demzufolge, wie auch die Frauen und Mädchen der DDR, lebensfroh und voller Optimismus. Sie ist zufrieden mit den Lehrmethoden ihrer Ausbilder, sie schätzt die Kameradschaft der Menschen in unserer Republik. Sie freut sich über das gepflegte Studentenheim und natür-

lich auch auf ihren ersten Urlaub, den sie im Sittendorfer Ferienparadies erleben wird. Am 16. September ist es soweit, und Phuong ist gespannt auf ein neues Landschaftsbild der DDR.

Wir wünschen Phuong zum Internationalen

Frauentag und all ihren Freundinnen aus Vietnam alles Gute und beste Lernerfolge. Ihrem tapferen Volk wünschen wir den baldigen Sieg im gerechten Befreiungskampf und versichern es unserer unverbrüchlichen brüderlichen Solidarität. gilo



UNSER VERFASSUNGSENTWURF IM PRÄCH

Die Macht in unserem Staate hat die Arbeiterklasse. Sie übt sie im Bündnis mit den anderen werktätigen Schichten aus.

Der Besitz der Macht beruht auf dem Besitz der Produktionsmittel, also der Betriebe, des Grund und Bodens, der Bodenschätze usw.

Kann man in der DDR von einer echten Redefreiheit sprechen, wenn doch nur das gesagt werden darf bzw. das gewünscht wird, was im Interesse des Staates, also der DDR liegt? Diese Fragen stellten junge Kollegen unseres Werkes.

Da jeder Werktätige in der DDR Mitbesitzer der Produktionsmittel ist, ist er naturgemäß an der Vergrößerung seines Besitzes, also an der Mehrung des gesellschaftlichen Reichtums, interessiert.

Das geschieht durch die Teilnahme in den vielfältigsten Formen am gesellschaftlichen Leben unseres Staates. Die Mitarbeit in den Ausschüs-

Von Wolfgang Schellknecht, 1. Sekretär der BPO

sen der „Nationalen Front“ gehört genauso dazu wie die Teilnahme an den öffentlichen Diskussionen neuer Gesetze, wie das die zur Zeit überall in unserer Republik stattfindenden Bürgervertreterkonferenzen zeigen. Dazu gehört insbesondere die Mitwirkung an der Planung und Leitung des Reproduktionsprozesses auch in unserem Betrieb. Sie umfaßt unter anderem die Mitarbeit im Neuerwerbswesen, die Teilnahme an der Plandiskussion, die Beratung der Wettbewerbsziele in der Brigade und Gewerkschaftsgruppe, das ausschlußfreie Arbeiten, das Aufzeigen von Fehlern und Mängeln, die Anwendung der Kritik und Selbstkritik.

Freiheit, und dazu gehört ja bekanntlich auch die Redefreiheit, kann

demzufolge nur darin bestehen, alles zu unternehmen, um das Ansehen unseres Staates, seine politische, wirtschaftliche und militärische Macht ständig zu erhöhen. Die wesentliche Aufgabe besteht darin, das Volkseigentum ständig zu vergrößern und zu schützen.

Freiheit kann nicht darin bestehen, sich selbst zu schaden. Freiheit kann folgerichtig nur darin bestehen, Partei zu ergreifen für das, was wir uns selbst geschaffen haben. Den Ast, auf dem man sitzt, sägen sich bekanntlich nur Narren ab.



Verfassung und Demokratie

Die Verfassung enthält in ihrem neuen Entwurf all die Grundsätze, die für die weitere Entwicklung unserer Gesellschaft und das Handeln ihrer Menschen von Bedeutung sind.

Seit 1945 haben wir auf dem heutigen Territorium der DDR die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigt. Unter der zielstrebigen Führung der Partei der Arbeiterklasse und mit uneigennütziger Unterstützung durch die Sowjetunion konnten wir nach Kriegsende einen Weg einschlagen, der die Mitbestimmung und Mitgestaltung aller werktätigen Schichten unseres Volkes beim Aufbau des sozialistischen Staates ermöglichte. Es ist nur natürlich, daß im Entwurf der neuen Verfassung das in 20 Jahren von den Werktätigen errungene eindeutig fixiert wird und Festlegungen getroffen werden, die die weitere erfolgreiche Entwicklung unse-

rer sozialistischen Gesellschaft garantieren.

Daß dieser Verfassungsentwurf allseitig zur Diskussion gestellt wird, daß alle Bürger der DDR aufgerufen werden, Abänderungs- und Ergänzungsvorschläge zu unterbrei-

Von Rüdiger Caspari

ten, ist doch ein echter Ausdruck der Demokratie. Man vergleiche dazu die Praktiken im Bonner Staat, wo entscheidende Gesetze unter Ausschluß der Öffentlichkeit verabschiedet und Diskussionen um echte demokratische Dokumente (siehe Programm der KPD) mit Polizeigewalt verhindert werden.

Da bei uns die werktätigen Menschen selbst die Macht ausüben, kann sich auch ihr Wille frei ent-

Die Macht urdas Streikrecht

Unverhohlene Wut und Haßgesänge sind die Antwort der westdeutschen Monopolherren und ihrer Ideologen auf unseren Verfassungsentwurf. Das überrascht uns keineswegs, denn schließlich kann man von Ausbeutern und Antidemokraten

Von Dr. Dix

nicht erwarten, daß sie einer Magna Charta der Freiheit und Menschenwürde Hochachtung zollen. Wütende Angriffe richten sie u. a. auch auf das fehlende Streikrecht in unserem Verfassungsentwurf. Das sei Einschränkung demokratischer Grundrechte, behaupten sie.

Ausgerechnet sie, diese Profit- und Notstandspolitiker, die der west-

Notstandsgegner in Westdeutschland wurden von der Polizei brutal einandergetrieben.

deutschen Bevölkerung jegliche Demokratie verweigern, die die arbeitenden Volk dort immer beiderklasse und ihre Gewerkschaften durch Notstandsgesetze knebeln. Die Ziele des Streiks len; ausgerechnet sie, diese menschen Feinde demokratischer Freiheiten heucheln Sorge um die höhere Löhne, Verkürzung der Arbeitszeit usw., sondern die Unterdrückung der kapitalistischen Ausbeutungsverhältnisse, die erst dann sind solche Forderungen der Arbeiterklasse wie „stän- der Arbeitsplatz“, „Mitbestimmung der Mitgestaltung in der Gesell- schaft“. „Was des Volkes Hände tun muß des Volkes eigen sein!“

Streik ist also eine historische Kategorie. Er verliert seine Existenzbedeutung, wenn durch die Be- zugs des Kapitalismus auch die gesellschaftlichen Widersprüche in der Wirtschaft überwunden sind. Warum wofür sollten die Werktätigen in der DDR denn streiken? Alle ihre Ergebnisse ihrer Arbeit kommen selbst zugute und sonst niemandem. Was des Volkes Hände tun ist des Volkes eigen! Die demokratische Demokratie hat für alle Teile des gesellschaftlichen Lebens Mitplanen, Mitarbeiten und Mitreden aller Bürger zum Inhalt. Ihre vielfältigen Möglichkeiten zu achten vermögen wir auch bei auftretende Konflikte und Widersprüche zu lösen.

sich damit eine Handhabe, gegen Streikende vorzugehen verurteilten sie bereits im 1957 die IG Metall wegen des Streiks in Schleswig-Holstein zu Strafe von 100 Millionen D-Mark. 1963 ließ der Monopolboss frühere SS-Führer Schleyer Hunderttausende baden-württembergischer Metallarbeiter aussperren, obwohl um die vielgepriesene Demokratie des Bonner Staat zu scheren. Und es heute den Bonner Machthaber darum geht, die außerparlamentarische demokratische Opposition zu unterdrücken, dann ist ihnen Mittel recht, vom Polizeigewalt über den Wasserwerfer bis zu gezielten Schuß.

Die Monopolbosse fürchten den Streik wie der Teufel das Wasser und das zu Recht. Der Streik ist im Kapitalismus das Machtmittel der noch nicht Mächtigen, der Werktätigen. Er ist ein außerordentliches und wirksames Mittel im Kampf der Arbeiterklasse gegen kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung.

Die Monopolbosse fürchten den Streik wie der Teufel das Wasser und das zu Recht. Der Streik ist im Kapitalismus das Machtmittel der noch nicht Mächtigen, der Werktätigen. Er ist ein außerordentliches und wirksames Mittel im Kampf der Arbeiterklasse gegen kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung.

Wolfgang Flieder, BBS

Ich bin stolz auf meine deutsche Staatsbürgerschaft. Ich bin stolz auf mein Vaterland, hier habe ich meine Heimat. Diese Entwicklung paßt aber einigmaßen in der westlichen Welt, besonders einigen CDU- und SPD-Führern als Diener der unvermeidlichen Imperialisten und Militaristen ganz und gar nicht. Das hochgebildete Volk, das seine eigene selbst gestaltet, das ist für das Kapital, für ihre Ausbeutung. Deshalb wird der Streik wieder auf die Straße geschickt, in Westberlin unlängst gegen den unverblüht zum Kriegsdienst darf. Ihre Menschenfeindlichkeit in der Forderung „BOMB VIETNAM“, zu deutsch,

Unsere Ehrenpflicht

ist schön, jung zu sein und für ein glückliches, gehaltvolles und frohes Leben schmieden zu können. Und daß das nicht nur ein Traum bleibt, sondern reale Wirklichkeit wird, dafür sind in unserem Land alle Tore geöffnet. Ausdruck der lebensbejahenden und menschenwürdigen Perspektive ist der Verfassungsentwurf unseres sozia-

Wolfgang Flieder, BBS

Ich bin stolz auf meine deutsche Staatsbürgerschaft. Ich bin stolz auf mein Vaterland, hier habe ich meine Heimat.

Diese Entwicklung paßt aber einigmaßen in der westlichen Welt, besonders einigen CDU- und SPD-Führern als Diener der unvermeidlichen Imperialisten und Militaristen ganz und gar nicht.

Das hochgebildete Volk, das seine eigene selbst gestaltet, das ist für das Kapital, für ihre Ausbeutung. Deshalb wird der Streik wieder auf die Straße geschickt, in Westberlin unlängst gegen den unverblüht zum Kriegsdienst darf. Ihre Menschenfeindlichkeit in der Forderung „BOMB VIETNAM“, zu deutsch,



Sollten die Werktätigen der DDR also gegen sich selbst streiken? Sollten sie sich nach den „Ratschlägen“ der Herren aus Bonn uneinig werden und durch nicht gerechtfertigte Streitereien von den gemeinsamen Aufgaben abbringen lassen? Sie werden den Manipulatoren an Rhein und Ruhr, denen es nur darum und überhaupt nicht um Demokratie geht, etwas hinstellen: Sie werden im Gegenteil alles daransetzen, damit die DDR für die arbeitenden Menschen in Westdeutschland noch anziehender wird und sie beflügelt, auch durch machtvolle Streikaktionen dazu beizutragen, dem menschenfeindlichen Bonner Herrschaftsregime den Gar aus zu machen.

„Zerbombt Nordvietnam“. Ich muß schon sagen, diese Herren haben eigenartige Vorstellungen über Freiheit der Menschen, von der sie immer und immer fasseln.

Das ist ihr wahrer Geist: „Zerbombt“, „schlagt sie tot“, „hängt sie auf“, „lyncht sie“, ein Vokabular aus dem Verbrecheralbum, wozu SP-Schütz Pate steht. Aber diese Gesellschaft behauptet ernsthaft, unter diesen Bedingungen die Völker in Freiheit führen zu können. Nein, nein und nochmals nein!

Wir müssen sehr wachsam sein und dem hinterlistigen und gefährlichen Gegner keine Angriffsfläche bieten. Deshalb begrüße ich auch den Artikel 22 des Verfassungsentwurfes, der den Schutz des Friedens des sozialistischen Vaterlandes und seiner Errungenschaften zur Ehrenpflicht jedes Bürgers der Deutschen Demokratischen Republik macht.

Ich werde bald 18 Jahre alt und damit wehrpflichtig. Ich betrachte dies nicht nur als Bürgerpflicht, sondern als eine moralische Verpflichtung, diesen unseren Staat aktiv zu schützen. Es geht nämlich um das höchste Glück des Menschen, um das friedliche Leben, in dem alle Menschen Glück und Wohlstand finden.

Wer garantiert die Überwindung der Spaltung Deutschlands?

Der Entwurf der Verfassung der DDR drückt aus, was wir uns für die Entwicklung in Deutschland wünschen; es heißt: „Die Deutsche Demokratische Republik und ihre Bürger erstreben... die Überwindung der vom Imperialismus der deutschen Nation aufgezwungenen Spaltung... die schrittweise Annäherung der beiden deutschen Staaten bis zu ihrer Vereinigung auf der Grundlage der Demokratie und des Sozialismus.“

Als ich diesen im Artikel 8 des Entwurfes fixierten Grundsatz das erste Mal las, fragte ich mich, ob unsere Hoffnungen auf die Überwindung der Spaltung voll berücksichtigt. Das Wort „erstreben“ schien mir zunächst zu einfach, um unsere großen Anstrengungen auf dem Wege zur Einheit Deutschlands widerzu-

Von Ehrenfried Klammer

spiegeln. Sei es aber, wie es sei; wer garantiert nun die Überwindung der vom Imperialismus der deutschen Nation aufgezwungenen Spaltung? Vor allem wir selbst, die Werktätigen der DDR, im Bündnis mit allen antiimperialistischen und demokratischen Kräften in Westdeutschland, sind die Garanten der Herstellung der Einheit Deutschlands auf der Grundlage der Demokratie und des Sozialismus. Wir stehen selbst mit unseren Taten für die Einheit Deutschlands ein und werden letztlich stärker sein als die imperialistischen Kräfte, die die Spaltung Deutschlands verschuldet haben und die Herrschaft in ganz Deutschland wiedererlangen wollen.

Der Entwurf unserer Verfassung stellt damit auch für die Entwicklung unserer gesamtnationalen Belange ein Programm dar, das es zu verwirklichen gilt. Unsere Hauptaufgabe ist dabei die ökonomische Stär-

kung unserer Republik. In Vorbereitung des 20. Jahrestages der DDR müssen wir auch im TRO die entscheidende Wende zu besseren Ergebnissen erreichen.

Eine weitere, sehr wichtige Aufgabe ist die Entwicklung unserer Verteidigungsbereitschaft. Ich selbst bin Mitglied der Kampfgruppe unseres Werkes. Zusammen mit den anderen bewaffneten Kräften unseres Staates sorgen wir dafür, daß die grauen Pläne der Bonner Regierung nicht ausgeführt werden können. Neuerdings geht auch Bonn von der „Zwei-Staaten-Theorie“ aus, ohne aber den Anspruch auf die alleinige Vertretung Deutschlands aufzugeben. Ändert sich denn etwas am aggressiven Inhalt der Politik des westdeutschen Imperialismus, wenn der geplante militärische Überfall auf die DDR nicht mehr als „innerstaatliche“, sondern als „nationale“ Auseinandersetzung hingestellt wird?

Die militärische Stärkung unseres Staates ist also eine unabdingbare Voraussetzung für die Erlangung eines einheitlichen und sozialistischen Deutschlands.

Der Einfluß unserer Errungenschaften, insbesondere unserer Friedenspolitik, auf das Denken und Fühlen der Werktätigen in Westdeutschland wird sich immer stärker ausprägen. Das zeigt sich auch in den letzten Wochen in Westberlin und Westdeutschland beobachten können. Unsere ganze Sympathie gilt den Genossen der KPD und den fortschrittlichen Mitgliedern der Gewerkschaften und der SP in Westdeutschland, die in Übereinstimmung mit ihrer nationalen Verantwortung sich enger zusammenschließen und die Alternative zur Bonner Politik, nämlich die Wiederherstellung der demokratischen Rechte und Freiheiten, repräsentieren.



Jugend: Probleme, Gedanken, Meinungen

Verfassungsentwurf im Gespräch

Vom „ja“ zur DDR zum Schutz der DDR

Meine Eltern sind beide Mitglieder der SED. Die Arbeit in der Arbeiterbewegung reicht jetzt bis auf vier Generationen zurück. Meine Großeltern und meine Eltern haben beide Kriege beziehungsweise den zweiten Weltkrieg bewußt miterlebt. Oft habe ich ihre Schilderungen der Erlebnisse, besonders im zweiten Weltkrieg, gehört; von den Gefahren des illegalen antifaschistischen Widerstandes, von den mörderischen



Bombardements auf Berlin, vom Einmarsch der Roten Armee und von den schweren Nachkriegsjahren. Obwohl ich diese Jahre nicht miterlebt habe, will ich dennoch dafür Sorge tragen, daß diese Zeit nie wieder eine Wiederholung findet.

Jedoch besteht schon wieder die Gefahr, daß von deutschem Boden ein Krieg ausgehen kann. Neonazis, bzw. die alten Nazis machen schon wieder eine Generation kriegsreif; ein Unternehmen, dessen Auswirkungen sehr verheerend für die Menschheit sein können.

Zum anderen werden schon wieder Menschen Opfer von Kriegen. Täglich sterben Hunderte Menschen in Vietnam. Es scheint, als ob die USA-Aggressoren eine Fortsetzung des Infernos des zweiten Weltkrieges schaffen wollen. Zum dritten Mal sollen Menschen der ganzen Welt ihr Leben für die Profitinteressen einiger weniger Konzerngewaltigen in den USA und Westdeutschland lassen, denn Westdeutschland unterstützt mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln diesen Krieg in Vietnam, um damit selbst in Europa Weltkriegsvorbereitungen treffen zu können.

Da ich von Hause aus mit einem bestimmten Klassenstandpunkt für den Sozialismus erzogen wurde, befürworte ich jede Maßnahme unseres Staates, die dazu dient, die Welt vor einem dritten Weltkrieg zu bewah-

ren. Im Entwurf unserer Verfassung, im Artikel 22/1 wird formuliert, daß jeder Bürger zum Schutz des Friedens und des sozialistischen Vaterlandes verpflichtet ist.

Dieser Artikel ist eine sehr wichtige Maßnahme, um einem erneuten Krieg wirksam zu begegnen. Dafür ist jedoch eine moderne Armee notwendig, die sich aus Menschen rekrutiert, die ihr Handwerk perfekt beherrschen. Dazu reicht der Grundwehrdienst nicht immer aus. Es ist deshalb notwendig, daß ein Stamm von Kadern vorhanden ist, der längere Zeit seinen Dienst versieht. Deshalb habe auch ich mich entschlossen, Berufsoffizier zu werden.

Rolf Bullerjahn, BBS

Armee des Friedens

Unserer Armee ist es durch die Verfassung bestimmt, die sozialistischen Errungenschaften, die wir uns in den Jahren des Bestehens der Republik geschaffen haben, zu verteidigen. Kein Bürger darf an kriegerischen Handlungen und ihrer Vorbereitung teilnehmen, die der Unterdrückung eines Volkes dienen. Dieser Satz ist im Artikel 22/2 fixiert. Das zeigt uns, wofür unsere Armee geschaffen wurde und wofür sie in der Zukunft bestimmt ist. Also nur für unsere Verteidigung.

Der Gegner sagt, ihr besitzt Panzer, Flugzeuge und Raketen. Wofür braucht ihr diese „Angriffswaffen“? Und viele andere Fragen mehr. Wir sagen, unsere Armee und ihre moderne Ausrüstung, z. B. Panzer, Flugzeuge und Raketen, brauchen wir, damit wir demjenigen sehr kräftig auf seine räuberischen Hände schlagen können, der uns um unsere Früchte der Arbeit und des Friedens bringen will. Unsere Armee pflegt die Waffenbrüderschaft mit den anderen sozialistischen Armeen. Denn nur vereint sind wir unbesiegt. Wer den Frieden und seine Arbeit liebt, ist für unsere neue, sozialistische Verfassung.

Manfred Franke, Ww 3
Feldwebel der Reserve

Soldat auf Zeit

1335 Jugendliche des Jahrganges 1950 aus dem Bezirk Frankfurt (Oder) verpflichteten sich seit Beginn des Jahres zum freiwilligen Dienst als Soldat auf Zeit oder Berufssoldat bzw. entschlossen sich, Offiziere der NVA zu werden. Dies ist das Ergebnis von zahlreichen Aussprachen, die von Funktionären der FDJ, der GST und gedienten Reservisten mit den Jugendlichen über das Wehrmotiv geführt werden.



Beste weiblicher Lehrling

Im Herbst des vergangenen Jahres begann Doris Klopsch ihre Lehrausbildung im Werk. Sie gehört zur Klasse AM 71 und ist das einzige Mädchen in diesem Kollektiv. Doris ist sehr aufmerksam, zuverlässig, pünktlich und zielstrebig. Ihre Lernergebnisse sind gut und machen mit ihrer gesellschaftlichen Tätigkeit das aus, was man unter einem aufgeschlossenen jungen Menschen versteht. Sie hat zu ihren männlichen Klassenkameraden ein gutes offenes Verhältnis und kann ihnen als Vorbild gelten. Ihr gesunder Standpunkt zur Republik macht es ihr leicht, ein aktives FDJ- und Leitungsmittglied zu sein. Für die Neuwahl in den Konfliktkommissionen kandidiert Doris Klopsch. Foto: Rehausen

Kampfmoral – eine gute Waffe

Ausgehend vom Verfassungsentwurf, möchte ich einige Gedanken zum 12. Jahrestag der Gründung der NVA zum Ausdruck bringen.

Vor kurzem habe ich meine Wehrpflicht in einer Einheit der Luftverteidigung beendet. Meine Eindrücke sind also noch frisch. In der DDR ist eine neue Qualität im Verhältnis Soldat – Verfassung entstanden, die sich im Entwurf auf breiter Ebene widerspiegelt. Die Angehörigen der NVA beraten wie Millionen Bürger den Entwurf der Verfassung. Besonders die ideologische Arbeit mit den Soldaten steht im Vordergrund.

Die NVA wird niemals einen Eroberungskrieg unternehmen oder ihre Streitkräfte gegen die Freiheit eines anderen Staates einsetzen. Natürlich haben wir moderne und schlagkräftige Waffen und verbündete Länder, um eine Aggression schon im Keim

zu ersticken. Die einzelnen Soldaten und militärischen Kollektive müssen aus diesem Grunde angestrengt denn je darum ringen, eine hohe Gefechtsbereitschaft zu erreichen. Dabei gilt es, die Bedingungen im Gefecht unter ständig erschwerten Umständen zu trainieren.

Ausgehend von der Erkenntnis, daß nur der politisch bewußte Soldat bereit ist, alles für den Schutz des Sozialismus zu geben, alle objektiven Möglichkeiten der modernen Kampftechnik auszunutzen, Aggressionen abzuwehren und den Gegner vernichtend zu schlagen, muß die klassenmäßige Erziehung noch verstärkt werden. Eine hohe sozialistische Kampfmoral ist mit einer großen Anzahl von Waffen, die unsere Streitkräfte bei der Erhöhung der Gefechtsbereitschaft brauchen.

Jürgen Löffler, O, Gefr. der Reserve

Sozialistische Wehrerziehung ...

...in der Berufsausbildung. Unter diesem Titel gibt das Deutsche Institut für Berufsausbildung eine Broschüre heraus, die sich mit den Aspekten der sozialistischen Wehrerziehung unter den Jugendlichen befaßt. Eine interessante und empfehlenswerte Lektüre.

Helden der Sowjetarmee wurden geehrt

Am 50. Jahrestag der Sowjetarmee dem 23. Februar, befand sich in den Berlinern, die der Helden der ruhmreichen Armee mit einer Kranzniederlegung am Ehrenmal Treptow gedachten, auch eine Dedikation unseres Werkes.

Wahlen der Konfliktkommissionen

Gegenwärtig vollzieht sich in unserer Republik eine revolutionäre Umwälzung des Rechtes.

Während in Westdeutschland die Monopol-Bourgeoisie das Recht als Instrument zur Sicherung des Monopolprofits und Unterdrückung der Arbeiterklasse mißbraucht, so daß die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden, dient unser sozialistisches Recht der freien Entfaltung der Produktivkräfte und Sicherung der Menschenwürde aller Bürger.

Höhepunkte bei der sozialistischen Neugestaltung und Entwicklung unseres Rechtssystems sind die Verabschiedung des neuen Strafrechts und der gegenwärtig in allen Teilen der Bevölkerung diskutierte Entwurf für eine sozialistische Verfassung.

Ausgehend von der Erkenntnis, daß sich mit der Schaffung sozialistischer Produktionsverhältnisse nicht automatisch die Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten vollzieht, kommt den Konfliktkommissionen als gesellschaftliche Rechtspflegeorgane im sozialistischen Rechtsverwirklichungsprozeß und Gestalter der Beziehungen im Zusammenleben der Werktätigen eine große Bedeutung zu. In der Arbeit den Konfliktkommissionen tragen die Gewerkschaftsleitungen eine hohe Verantwortung, und diese Arbeit ist gleichzeitig wesentlicher Bestandteil der gewerkschaftlichen Interessenvertretungen.

Die Wahlen der Konfliktkommissionen finden in der Zeit vom 26. Februar bis zum 31. März 1968 statt.

Für diese neuen Konfliktkommissionen bestehen folgende Kandidatenvorschläge:

AGL 1 Konfliktkommission I

- Kollegin Gröbsch, OTV/Pl
- Kollegin Saedler, LQO/Pr
- Kollege Glaunert, Wi II
- Kollege Schell, TI
- Kollege Obst, TI
- Kollege Brefke, TI
- Kollege Schaumberger, TI
- Kollege Krause, OTV/Wa
- Kollege Weizke, LQO/Pr
- Kollege Nölte, Mtr
- Kollege Baron, Ge
- Kollege Jentsch, Wi II

Konfliktkommission II

- Kollegin Walter, Gtra
- Kollegin Starke, OF
- Kollege Günter, Gtr
- Kollege Vierke, Wi I
- Kollege Böhm, OFM
- Kollege Holz, OF
- Kollege Litfin, Wi I
- Kollege Kricke, Keb
- Kollege Dewoth, Gtr
- Kollege Braumann, Tst

Konfliktkommission III

- Kollegin Gerlach, OTB
- Kollege Linze, OTB
- Kollege Kühn, OTK
- Kollege Neumann, OTK
- Kollege Borowski, OTL 1
- Kollege Öckelmann, OTL 2

Wir gratulieren

den Kolleginnen Renate Bechler, IVA, Hannelore Burba, BL, Brigitte Laxczkowiak, Lws, und Marlis Handfeld, WV, zur Geburt eines Mädchens, der Kollegin Brigitte Schako, KA, zur Geburt von Zwillingen (Jungen) sowie Jutta Brose, TK, zur Geburt eines Jungen. Allen Muttis und ihren Erdenbürgern wünschen wir Gesundheit und alles Gute.

AGL 2

- Kollegin Glatz, FTV
- Kollege Sadlowski, Sm
- Kollege Weidlich, Ghs
- Kollege Tolsdorf, Ghs
- Kollege Richter, Btm
- Kollege Wattke, Gts
- Kollege Karpo, Gts
- Kollege Mai, FF

AGL 3

- Kollegin Bartz, KT
- Kollegin Rasch, KAO
- Kollege Röser, KE
- Kollege Biedermann, KT/Rb
- Kollege Tautorat, KT/Vsp
- Kollege Schulze, KAO
- Kollege Hanke, KME
- Kollege Stibitzki, KML
- Kollege Bauer, KTF

AGL 4

Konfliktkommission I

- Kollegin Otto, TN
- Kollege Doberstein, KwK
- Kollege Ramisch, KwK
- Kollege Krüger, KwK
- Kollege Loos, Mr
- Kollege Krüger, Ea
- Kollege Wießler, Vsw
- Kollege Jeser, T I
- Kollege Richter, T I
- Kollege Losensky, TIV

Konfliktkommission II

- Kollegin Nowack, TNS
- Kollege Storch, Smk
- Kollege Engel, Smk
- Kollege Ulrich, Wzb
- Kollege Schmeckebeier, TVE
- Kollege Kayser, TVA
- Kollege Vondenberg, LQW
- Kollege Krenzin, Ra
- Kollege Richter, Ka
- Kollege Gleinig, WzK

AGL 7

- Kollegin Kämpf, BS
- Kollege Kaßbaum, RTA
- Kollege Lüdicke, Stw
- Kollege Lubenow, SB
- Kollege Prengel, LQR
- Kollege Sauer, Wwi
- Kollege Kiep, RS
- Kollege Wassermann, RTW

AGL 8

- Kollegin Hansen, BKN
- Kollege Hamsch, BR
- Kollege Krämer, BKN
- Kollege Kanthak, LO
- Kollege Schröder, LOA
- Kollege Gelenbiewski, WVV 1
- Kollege Lehmann, WVS
- Kollege Reisberg, WK
- Kollege Kalisch, WAL
- Kollege Dunkel, WFP

AGL 10

- Kollegin Heyer, Mw 2
- Kollegin Walchin, VFL
- Kollegin Zach, VFL
- Kollege Vogt, MW 1
- Kollege Quessel, LQV
- Kollege Feld, MW 3
- Kollege Kilian, MW 3
- Kollege Brodmann, MW 3
- Kollege Rodde, MW 4
- Kollege Preise, LQV
- Kollege Kohn, AS

Bei Redaktionsschluß lagen die Namen der Kandidaten für die Konfliktkommission der AGL 9 noch nicht vor.

Höhensonne

Um den Erkältungskrankheiten vorzubeugen, werden ab 5. Februar täglich Höhensonnenbestrahlungen durchgeführt.

Männer können montags von 7 bis 8 Uhr, dienstags von 10 bis 11 Uhr, donnerstags von 14 bis 15 Uhr und freitags von 12 bis 14 Uhr zur Höhensonnenbestrahlung kommen.

Für unsere Frauen ist der Mittwoch in der Zeit von 12.30 bis 14.30 Uhr vorgesehen.

Die Bekämpfung und Verhütung von Straftaten ist nicht nur Sache der Staatsanwälte und der Gerichte, sondern nach dem Verfassungsentwurf gemeinsames Anliegen der sozialistischen Gesellschaft, ihres Staates und aller Bürger.

Walter Ulbricht zum Entwurf der Verfassung am 31. Januar 1968 vor der Volkskammer

Kreuzwörterrätsel

1		2	3	4	5	6	7
	8				9		10
11			12				
	13		14				
15	16			17			
		18					
19					20		21
			22		23		
24	25				26		
27				28			
		29				30	

Waagrecht: 1. Nachrichtenbeförderungseinrichtung, 4. Verwandte, 8. kleinste jugoslawische Währungseinheit, 9. früherer mittelasiatischer Fürstentitel, 11. kraterförmige Senke, 12. Schneidgerät, 13. Fickstelle, 15. Vorfahr, 17. Landmann, 18. Postsendung, 19. Spielkarte, 20. griechischer Buchstabe, lat.: im Jahre, 24. Handelsform der Metalle, 26. Nebenfluß der Donau, 27. lat.: Fläche, 28. Mietfahrzeug, 29. landwirtschaftliches Gerät, 30. Stammvater eines Riesengeschlechts.

Senkrecht: 1. argentinische Grassteppe, 2. Fußbrist, 3. Verpackungsgewicht, 4. Pflanzenfaser, 5. Nachtruhe, 6. Lebensbund, 7. französisch: eins, 10. Tätigkeit, 14. deutsche Anrede, 16. Flugzeugschuppen, 17. Stadt in der Schweiz, 18. Geldsumme, 20. roter Farbstoff, 21. Reisbranntwein, 22. lat.: vor, 23. Märchenwesen, 24. Tierbehausung, 25. Wendekommando auf Segelschiffen.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 3/1968
Waagrecht: 1. Adana, 4. Amrum, 7. Motor, 9. Gramm, 10. Teint, 11. Eloge, 12. starr, 15. Leere, 18. Eva, 20. Popularität, 21. Im, 22. Stier, 25. Armees, 28. Essen, 29. Lilie, 30. Komet, 31. Dante, 32. Narbe, 33. Rakel.
Senkrecht: 1. Argus, 2. Arara, 3. Ammer, 4. Artel, 5. Reihe, 6. Matte, 8. Thorvaldsen, 13. Tapet, 14. Rappe, 16. Ester, 17. Ratte, 18. Eli, 19. Arm, 22. Salon, 23. Iller, 24. Reede, 25. Anker, 26. Mimik, 27. Ettal.

Herausgeber: SED Betriebsparteiorganisation Transformatorwerke „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelminenhofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegler, Redakteur: Erich Konezke, Redaktionssekretärin: Inge Kirsten. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 59 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.

Speiseplan

für die Woche vom 18. bis 22. März 1968

Essen I und II zu 0,70 Mark im Vorverkauf

Essen I

- 18. 3. Brühreis mit Rindfleisch
- 19. 3. Linseneintopf mit Rauchfleisch, Brot
- 20. 3. Bratklöps, Krautsalat, Kartoffeln
- 21. 3. Fischragout, Kartoffeln
- 22. 3. 1 Ei gekocht, Senftunke, Kartoffeln

Essen II

- 18. 3. Brühreis mit Rindfleisch
- 19. 3. Rührei, Butternudeln
- 20. 3. Kochklöps, Petersiliensoße, Kartoffeln
- 21. 3. Fischragout, Kartoffeln
- 22. 3. 1 Ei gekocht, Spinatsoße, Kartoffeln

Essen III und IV zu 1,— Mark im Vorverkauf

Essen III

- 18. 3. Jägerschnitzel, Tomatensoße, Spaghetti
- 19. 3. Grüne-Bohnen-Eintopf mit Schweinefleisch, Brot
- 20. 3. 2 Setzler, Spinat, Kartoffeln
- 21. 3. Fischfilet gebr., Senftunke, Kartoffeln, Krautsalat
- 22. 3. Schweinebraten, Rotkohl, Kartoffeln

Essen IV

- 18. 3. 2 Eierkuchen, 1 Tasse Suppe, Apfelsmus
- 19. 3. Wurstsahnegulasch, Risotto
- 20. 3. Rührei, Spinat, Kartoffeln
- 21. 3. Fischfilet ged. in Weinsoße, Kartoffeln
- 22. 3. Schmorfleisch ged., Möhren, Kartoffeln

Diverse Salate, Kompötte, Suppen und Obst sind am Schalter erhältlich.

Nicht eingelöste Wochenmarken verlieren ihre Gültigkeit, außer bei Krankheit oder Dienstreisen, was jeweils vom Abteilungsleiter durch Unterschrift und Stempel bestätigt werden muß. Die aus diesem Grunde nicht eingelösten Marken können nur für die kommende Woche ausgetauscht werden.

Freizeit gestalten die einen so, die anderen so, und du

Streng gescheitelt, umschmeichelt dunkles langes Haar das junge anziehende Mädchengesicht. Manuela, der Name paßt gut zu ihr. Etwas wie Musik, die dieses aufgeschlossene und selbstsichere Mädchen so liebt, klingt in ihm mit.

Manuela ist „vorbelastet“, denn die Familie ist sehr musikalisch. 10 Jahre war Manuela Schill alt, als sie in die Köpenicker Musikschule eintrat. Im Vorbereitungsjahr wurde die Eignung für ein bestimmtes Instrument ermittelt. Ihr großer Wunsch, Akkordeon spielen zu lernen, scheiterte, weil ihre Finger zu klein waren. So lernte sie, wenn auch nicht mit großem Spaß, die Mandoline zu handhaben. Einer der Lehrer erfaßte sehr bald, daß ihr das Gitarrespiel mehr lag. Zwei Jahre lernte sie intensiv. Später kam dann doch noch das Akkordeon zu seinem Recht.

In der Gerhart-Hauptmann-Oberschule wurde sie zum Komponieren angeregt. Es machte ihr große Freude, Gedichte zu vertonen. „Nur“, so erklärte sie bedauernd, „ist es schwer, an geeignete Texte heranzukommen. Es gibt zum Beispiel bei Heine sehr hübsche Verse, aber sie sind leider mehr für Jungen als Mädchen geeignet.“ Zur Zeit spezialisiert sie sich auf Gesang. Geprobt wird mit Tonband. So kann man sich am besten korrigieren. Chansons und Wanderlieder haben es ihr angetan. „Schlager? nicht so sehr. Es gibt nur wenige die mir vom Inhalt her gefallen“, gesteht sie freimütig.

Manuela möchte diese Liebe zur Musik auch ihren Mitmenschen vermitteln. Auf der Stadtverordnetenversammlung in Köpenick, der Schloßinsel und Veranstaltungen im TRO-Klubhaus, gehörte sie zu den jungen Menschen, die anderen Freude und Entspannung bereiten. Auch bei Heinz Quermann „klopfte ihr Herz schon kostenlos“ mit. Freude bereitete sie auch der Gruppe der Neunjährigen, die sie in unserem Ferienlager betreute. Liebe Geburtstagsgrüße an sie, zeugen davon, daß sie sich in die Herzen der Kinder gespielt und gesungen hat.

Doch nicht nur der Musik gehört ihre Liebe, sie treibt auch gern Sport. Das bedeutet konsequente Einteilung der Freizeit, damit keines von beiden zu kurz kommt. Ja, der



Auch das Kinderwochenheim hatte Fasching gemacht. Früh übt sich ...

Fotos: Rehausen

Musik aus Liebe

Freizeit, denn die junge Teilekonstrukteurin frönt ihrer Leidenschaft erst nach Feierabend.

Sie weiß genau, was sie will. So zielstrebig wie sie ihre musische Bildung vervollkommen, so zielstrebig ist sie auch im Beruf. Es ist noch nicht allzulange her, als sie die Schulbank mit dem Abitur in der Tasche verließ. Sie will sich vom Teilekonstrukteur zum Maschinenbauingenieur qualifizieren. Wir wünschen ihr dabei viel Erfolg und so gute Gefährten wie sie sie für ihre Freizeitbeschäftigung fand. Sie schloß sich mit zwei Malern und einem Dreher aus Rummelsburg zusammen, die zwar noch in den An-

fängen stehen, aber die Gitarre, das Schlagzeug und das Klaviseett zu meistern bemüht sind. Am 8. März wird das Quartett zum erstmalig gemeinsam auftreten — vor den Frauen in Rummelsburg. Ruth Meisegeier



Unser Bild zeigt Manuela an ihrem Arbeitsplatz in Smk. Sie gehört Sozialistischen Abteilung TVS

Bücher für „Sie“

Gespräche in Hanoi

Anläßlich des Internationalen Frauentages möchten wir zwei Titel vorschlagen, die besonders von Frauen gelesen werden sollten. Die bürgerlich humanistische Schriftstellerin Sara Lindmann, die zu den bekanntesten und einflußreichsten lebenden Romanautoren Schwedens gehört, weilte 1965 in Nordvietnam um sich an Ort und Stelle über die Ereignisse in Vietnam zu orientieren.

Mit rückhaltloser Ehrlichkeit schildert sie ihre Beobachtungen in der künstlerischen Reportage „Gespräche in Hanoi“. Zwar bekennt sich Sara Lindmann zu ihrer bürgerlichen Herkunft, aber sie wendet sich entsetzt, empört und angewidert gegen die Verbrechen der Imperialisten.

Beim Anblick ermordeter Kinder, zerstörter Krankenhäuser und aufschießender Napalmwolken steigert sich die ohnehin vorhandene Ablehnung der amerikanischen Aggression in Vietnam bei ihr zur Empörung, und sie scheut auch nicht davor zurück, die sozialdemokratische Regierung ihrer Heimat wegen ihrer laschen, feigen und betretenen Haltung in dieser Frage zu kritisieren.

In einem Interview mit einem

ehemaligen Häftling des südvietnamesischen Konzentrationslagers Paola Condor erfahren wir: „Es geht ja nicht nur um mich. Unser Volk hat so viel gelitten. Mein Schicksal ist keine Ausnahme. Mein Bruder lehrte mich, daß Armut und Ungerechtigkeit abgeschafft werden müssen. Und die Partei unter Ho chi-Minhs Leitung hat mich in der Überzeugung bestärkt, daß dies möglich ist. Noch heute sitzen mindestens zehntausend Menschen auf Poula Condor. Sollen wir, die das wissen, sie dort zugrunde gehen lassen?“

Wagnis einer Frau

Eine der berühmtesten Frauen um die Jahrhundertwende war Berta von Suttner, Ihr Hauptwerk „Die Waffen nieder“ war damals in 16 Sprachen übersetzt und in Hunderttausenden von Exemplaren auf allen Kontinenten verbreitet.

Ann-Charlott Settgast bringt uns in dem neuen Roman „Wagnis einer Frau“ das Leben der Friedenskämpferin Berta von Suttner nahe. Die Autorin schildert uns die Entwicklung der Heldin von einem reichen verwöhnten Mädchen zu einer Streiterin für die Sache des Friedens. Über sie wurde gesagt: „Berta von Suttner war das lebende Symbol der Friedensbewegung, gegen das die Gegner daher auch mit Vorliebe ihre Angriffe richteten. Sie war die Fahne, die über uns schwebte ...“ Diese Sätze waren noch nicht ge-

druckt, als die Schüsse in Sarafien, das Signal für den Ausbruch des ersten Weltkrieges.

Die erste Nobelpreisträgerin Berta von Suttner (1905) forderte: „Hör auf den Krieg. Würde nur jeder das gleiche fühlt, es laut verkünden wagen — Welch ein donnernder Protest schrie da zum Himmel auf! Alle jetzt erschallende Hurra samt dem begleitenden Nonendonner würden dann den Schlachtruf der nach Menschlichkeit lechzenden Menschheit überlönt, durch das siegesgewisse: „Kein Krieg!“

Wie aktuell diese Worte sind, kennen wir alle. Auch in unsere Zeit kann die Besinnung auf Leib und Werk Berta von Suttners Basis für ein festes Bündnis aller humanistischen Kräfte im Kampf für den Frieden verbreitern. Diese Sache bewußt Mitarbeiter wollte, sagte Arnold Zweig: „Wenn auch heute noch viele von diesen Prophezeiungen und von der ganzen Sache sich abwendend gleichgültig gähnend, achselzuckend als handele es sich um etwas wirkliches, Nebensächliches, Machtenhaftes —, so wird doch gar bei diesen einmal das lautlose und bewußt das sich Vorbereitende die Erscheinung tritt, das allgemeine Verständnis, dafür erwachen, diese Sache bewußt Mitarbeit fordert, daß sie die größte Aufgabe der fortschreitenden menschlichen Gesellschaft umfaßt — mit einem Worte, daß sie „das Wichtigste“ ist. Ihre Gewerkschaftsbücher